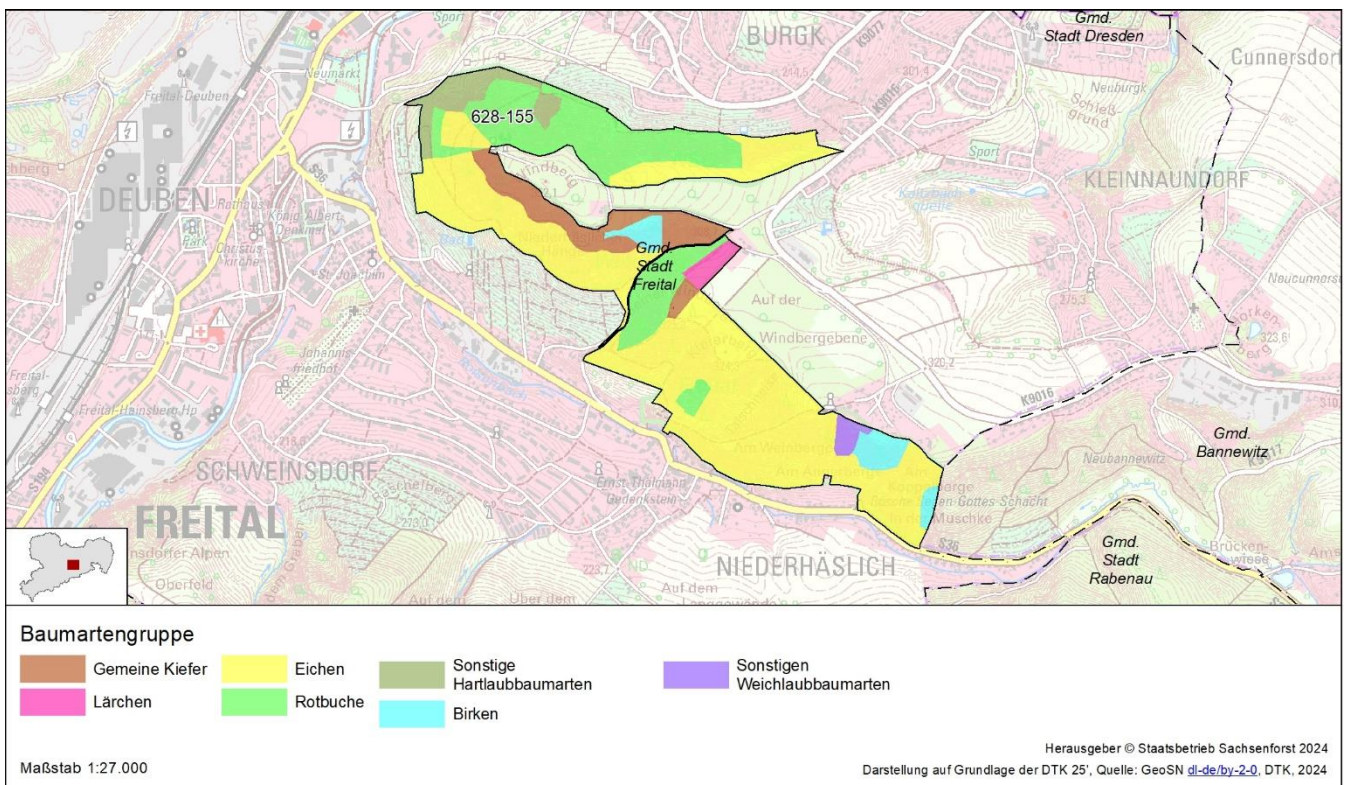


Windberg Freital

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Forstbezirk: Bärenfels
Naturraum: Östliches Erzgebirgsvorland
Flächengröße: 108 ha
Höhenlage: 192 - 351m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Osten von Freital zwischen Vereinigter Weißeritz und dem Poisenbach. Er liegt im Naturraum Östliches Erzgebirgsvorland. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Bärenfels, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 628-155.

Das Gebiet umfasst die vorwiegend bewaldeten Steilhänge und Teile der Plateaufläche des Windberges und zieht sich wie ein längliches Band an den Hängen um den Windberg. Es liegt vollständig im gleichnamigen NSG und ist geprägt durch Wiederaufforstungsbereiche, alte kontinuierliche Waldflächen sowie Halden und Pingen aus früherer Steinkohlegewinnung.

Der Windberg ist ein Härtling aus Rotliegendensedimenten der Döhlen-Senke. Die aufgeschlossene Gesteinsfolge beginnt im Norden mit sandigen Schluffsteinen, eingeschalteten Sandsteinen und Konglomeraten, die von bunten Tuffen (Birkigt-Heilsberger Tuff) überdeckt sind. Die größte Verbreitung besitzen Rhyolith-Fanglomerate („Brekzientuffe“) der Bannewitz-Formation, die örtlich sehr unterschiedlich ausgebildet sein können und dadurch die Ausprägung der quartären Deckschichten steuern. Als Boden dominiert Braunerde, die sich aus periglazärem Material entwickelt hat.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Täler von Vereinigter und Wilder Weißeritz	105,9	98
Naturschutzgebiet (NSG)	Windberg Freital	104,8	97
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Windberg	1,9	1,7

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von Hainsimsen-Traubeneichen- und Buchenwäldern dominiert, mit Rotbuchen des gesamten Altersspektrums. In nördlichen Hangmulden und in der Niederhäslicher Schlucht stocken kleinflächig Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwälder. Es handelt sich überwiegend um geschlossene, teilweise gedrängte und lockere Bestände, die in einigen Teilflächen kleinere Lücken aufweisen. Die Rotbuchen sind bis auf wenige Reinbestände strukturreich, mehrschichtig und mitunter im sehr starken Baumholz (>60cm Brusthöhendurchmesser), mit z.T. reichlich Naturverjüngung und werden einzelstammweise von Hängebirke, Bergahorn und Traubeneiche durchzogen. In den Eichenbeständen finden sich neben der Rotbuche baum- bis horstweise Bergahorn, Esche, Birke, Roteiche, Hainbuche, Kiefer,

Europäische Lärche und Fichte. Außerdem finden sich in den Wäldern Eberesche, Vogelkirsche, Robinie, Winterlinde und Spitzahorn mit unterschiedlichen Anteilen, sowie ein kleiner Bestand Pappeln.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen		22,6	40,4		63
Rotbuche	5,2	5,9	5,5	7,5	24,1
Gemeine Kiefer	0,8		8,4		9,2
Sonstige Hartlaubbaumarten	1,6	0,8	2,5		4,9
Birken	4,3				4,3
Lärchen	1,5				1,5
Sonstige Weichlaubbaumarten	1,2				1,2
Summe	14,6	29,3	56,8	7,5	108,2

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell).

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Ständelwurz	3
Flechten	<i>Candelaria concolor</i>	Gewöhnliche Leuchterflechte	3
Käfer	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	2*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet beinhaltet 10 Lebensraumtypflächen für Hainsimsen-Buchenwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheit wurde hierbei Deutsches Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) festgestellt.

Am Hangfuß des Windberges dominiert das Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*). Auf der nur spärlich bewachsenen Windberghalde treten große Beständen von Braunrotem und Breitblättrigem Sitter (*Epipactis atrorubens*, *E. Helleborine*) auf. Auch Berg-Steinkraut (*Alyssum montanum*) und Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*) kommen vor.

Die Brutvogelfauna umfasst ca. 50 Arten, darunter Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Grauspecht (*Picus canus*), Zwergschnäpper (*Ficedula parva*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Hohltaube (*Columba oenas*) und Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Weitere kennzeichnende Tierarten sind Glattnatter (*Coronella austriaca*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*). Bemerkenswert ist das Vorkommen von 92 holzbewohnenden Käfern, zu deren seltensten Vertretern der Schnellkäfer *Ampedus rufipennis*, der Rindenkäfer *Cicones undulatus* und der Schwammkäfer *Mycetophagus fulvicollis* zählen.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50.000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Typischer und Flattergras-Eichen-Buchenwald	101,6	94,1
Typischer Hainbuchen-Traubeneichenwald	6,4	5,9

Der Komplex ist von Natur aus durch Eichen-Buchenwälder charakterisiert. In trockenen und aufgelichteten Bereichen würden sich Färberginster- und Hainbuchen-Traubeneichenwälder ausbilden.

Die heutige Vegetation im Gebiet entspricht bereits in weiten Teilen der potentiell natürlichen Vegetation.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.